



Auf dem See haben die Blässhühner das Sagen und verjagen gnadenlos jeden «Eindringling» in ihr Revier.

Bilder Nicole Trucksess

Die kleine Russfarbige – Die Reiherente

In loser Folge berichtet der Journalist und Ornithologe Urs Heinz Aerni von Vögeln, die er in unserer Region entdeckte.

■ Urs Heinz Aerni

Die kleine Ente wird auch als «Goldeneye» bezeichnet mit ihrem gelben Blick. Die Männchen präsentieren sich in der Balzzeit nicht nur mit schönen weissen Flanken, sondern auch mit einem Tschüpli hinten am Kopf. Eigentlich sind sie ganz im Norden Europas zu Hause und überwintern zu Tausenden auf den grossen Seen hierzulande. Aber auf der Heide scheinen sich mehrere Paare so wohl zu fühlen, dass sie auch im Sommer bleiben und Familien gründen.

Die Küken sind nach dem Schlüpfen sehr schnell fit fürs Wasser und tauchen ohne lang zu üben selbstständig.

Die eingewanderte Wandermuschel gehört zu den Lieblingsspeisen der Reiherenten. Der ansonsten schüchterne Vogel zeigt sich hier recht zutraulich und lässt sich zwischen den anderen Enten und Blässhühnern gerne mal Futter zuwerfen, was allerdings nicht empfohlen wird. Das Brot tut den Vögeln nicht gut und hat auch nicht

einen echten Nährwert, was wir ja von der Schokolade kennen, aber sie schmeckt uns trotzdem.

Die Reiherenten tauchen bis fünf Meter tief und bis zu 20 Sekunden lang. Im dichten Gras und Gebüsch brüten sie am Boden und wir tun gut daran, im Frühling und Sommer solche Orte zu meiden, damit wir dann im Spätsommer und Herbst die kleinen Wuschelknäuel bestaunen können, wie sie frisch-fröhlich ab- und auftauchen.

Der «russfarbige» Titel kommt aus dem Lateinischen, da nach der Balz- und Brutzeit Männchen wie Weibchen eher russig-grau aussehen, bis dann wieder die Werbung um Weibchen losgeht.



Die gelben Augen haben den Reiherenten zum Namen «Goldeneye» verholfen.